



Benediktinerstift
GÖTTWEIG

Göttweiger

Die Zeitschrift für das Stift, seine Pfarren, Mitarbeiter, Freunde und Gäste

Nummer 1/2018



DURCH FEUER GELÄUTERT

- Feuertaufe für neuen Prior
- 300 Jahre Barockbau nach Stiftsbrand
- Gelungene Brandschutzübung
- Pfarren Rohrbach und Kleinzell

WELTKULTURERBE. BENEDIKTINERKLOSTER. MUSEUM IM KAISERTRAKT. WISSENSCHAFT WEINGUT. URLAUB IM KLOSTER. SEELSORGE. PANORAMARESTAURANT. VERANSTALTUNGSORT

In dieser Ausgabe

- 3 Gedanken zur Zeit
- 4+5 Neuer Proir im Amt
- 5 Aus der Regel des hl. Benedikt
- 6 Oblaten
- 7 Sanierung im Exerzitienhaus
- 8+9 Stift Göttweig und seine Pfarren
- 10 Aus dem Konvent
- 11-14 Dachsanierung
- 15 Saisonstart | Mitarbeiterschaft
- 16 Musikarchiv im Fokus
- 17-19 Sonderausstellungen
- 20+21 Jugendtheaterproduktion Cyrano |
Xunde Angebote
- 22 Großübung der Einsatzkräfte
- 23 Events | Quiz
- 24 Gottesdienste & Kirchenmusik
- 24 Haben Sie gewusst...



Jugendtheatergruppe Cyrano

Liebe Leserinnen und Leser!



Wenn es außer dem heiligen Benedikt noch einen wichtigen Patron gibt, den wir am Göttweiger Berg in diesem Jahr ganz besonders verehren und um seine Fürsprache bitten sollten, dann ist es wohl der heilige Florian. Gott sei Dank wurden wir in den vergangenen drei Jahrhunderten vor Brandkatastrophen geschützt.

Im Gedenken an den letzten Stiftsbrand von 1718 und den damit verbundenen barocken Neubau eröffnen wir daher zu Saisonbeginn unsere musealen Räumlichkeiten mit einer neuen Sonderausstellung.

Auch im Stiftsrestaurant und im Pfortenbereich hat es in der Winterpause Umbauten gegeben, die ab sofort unseren Gästen zugutekommen. Nicht zu vergessen das neue Dach auf dem Exerzitien- und Gästehaus St. Altmann. Kommen sie einfach vorbei und staunen Sie, was sich alles getan hat!

Viel zu tun hat unser neuer Prior Pater Christoph, den ich in dieser Ausgabe zum Interview gebeten habe. Sehr informativ ist auch der Bericht von Pater Altmann über zwei unserer Stiftspfarrn im Gölsental, die von ihm betreut werden. Das Jugendhaus, das von Pater Benjamin seelsorglich betreut wird, bereitet sich intensiv auf die großen Theateraufführungen im Sommer vor. Und dann ist noch die Vollendung der sechsjährigen Dachrenovierung in greifbarer Nähe, von der in dieser Ausgabe ausführlich berichtet wird.

Die Anregungen unserer Leser nehmen wir gerne auf und so dürfen wir in diese Ausgabe mit besser lesbarer Schrift präsentieren.

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen

Pater Pius Nemes OSB

Bitte beachten Sie die beiliegenden Veranstaltungskalender 2018 „Erlebnis für alle Sinne“

GEDANKEN ZUR ZEIT

50 zu 50



Vor einigen Wochen habe ich mich mit einem Freund zu unserem jährlichen Gespräch getroffen, bei dem wir wieder einmal vieles ausgetauscht haben – Berufliches, Gesellschaftspolitisches, Privates etc. Das war wertvolle Beziehungspflege. Im Zuge des Gesprächs hat er mich spontan gefragt: „Wie viel Prozent deines Alltags bist du Manager und wie viel Priester? Steht es da 50 zu 50?“ Die Frage hat mich nicht nur überrascht, sondern auch und vor allem nachdenklich gemacht – sie geht mir nach und beschäftigt mich immer noch. Wie ist das Verhältnis tatsächlich? – Schwer zu beantworten. Die Frage hat mich an ein Wort in der Regel des hl. Benedikt erinnert, der dem Abt eine klare Prioritätenliste vorgibt: „Vor allem darf der Abt über das Heil der ihm Anvertrauten nicht hinwegsehen oder es geringschätzen und sich größere Sorgen machen um vergängliche, irdische und hinfällige

Dinge“ (RB 2,33). Das ist eine glasklare Vorgabe.

Würde ich meinem Freund antworten können, dass ich etwa 50 Prozent meines Alltags mit Management bringe und die restlichen 50 Prozent mit priesterlichen Diensten, weiß ich nicht, ob ich damit schon diesem Anforderungsprofil Benedikts ganz gerecht werden könnte. Die Realität wird vermutlich so aussehen, dass manchmal die Sorge um das materielle Wohl Vorrang haben wird, manchmal die Sorge um das spirituelle. Das bedeutet zwar eine Spannung, aber keinen Widerspruch. Um das aber klarer zu sehen, braucht es die benediktinische Grundhaltung der sogenannten „discretio“ – die Gabe der Unterscheidung, die mir hilft, zu erkennen, was Priorität hat und bleibend haben muss.

So betrachtet liegt hinter dieser angesprochenen Thematik die viel tiefer liegende Frage: Wofür habe ich denn primär zu leben? Für Materielles? Wofür bin ich vorrangig da? Für die Wirtschaft? Wo liegt mein eigentlicher Auftrag?

Auch wenn es da eine Grundentscheidung und eine Grundoption für

das Spirituelle gibt, drängt sich an manchen Tagen das Tagesgeschäft derart in den Vordergrund, dass sich der Eindruck breit macht, als wäre der Hauptauftrag primär mit Verhandlungen und Sitzungen identisch. Da kommen genau die Dinge in den Blick, die Benedikt als „vergänglich, irdisch und hinfällig“ bezeichnet.

Wer auch immer als Vater oder Mutter, als Chef oder als Abteilungsleiter etc. für andere Verantwortung trägt, wird immer vor der Frage stehen: Worauf richte ich mein Hauptaugenmerk?

Die Gefahr ist groß, dass die Balance kippt, vor allem dann, wenn man das Eine lieber macht als das Andere. Da kann sich eine Schiefelage einstellen, die erst recht und vielleicht noch viel bohrender die Frage transparent macht: Wofür bin ich denn eigentlich da? Wo liegt meine Hauptaufgabe?

Wenn ich den hl. Benedikt zu dieser Thematik befrage, dann ist seine Antwort glasklar: Die spirituelle Leitung muss klaren Vorrang haben! – Nur beim Abt?

Lieben Gruß

Ihr Abt Columban Luser

50 Jahre Frater Georg

Einen für ihn persönlich wichtigen Gedenktag konnte Frater Georg Klampfer feiern.

Der 1946 geborene Steirer aus Voitsberg in der Diözese Graz wurde vor genau 50 Jahren, am 5. Januar 1968, vom damaligen Abt Wilhelm Zedinek in unseren Konvent aufgenommen

und mit dem benediktinischen Ordensgewand, dem Habit, eingekleidet.

Wir wünschen diesem Göttweiger Original jedenfalls weiterhin Gottes Segen!

Pater Pius Nemes OSB



Neue Prioren fallen nicht vom Himmel



Erzähle uns ein wenig über Deine Herkunft.

Gerne. Ich bin am 2. April 1967 in Aigen (Gemeinde Hernstein) im Bezirk Baden geboren. Meine Eltern gaben mir den Namen Karl. Mein Vater, ein gelernter Zimmermann, war zu dieser Zeit Angestellter der Wiener Handelskammer und meine Mutter Hausfrau. Aufgewachsen bin ich in dieser behüteten Familie gemeinsam mit zwei älteren und einem jüngeren Bruder. Nach der Pflichtschule erlernte ich den Beruf des Elektrikers. Zum Abschluss hatte ich mit meinen Schulkollegen das Lied „Nie mehr Schule“ von Falco noch mit voller Begeisterung gesungen. Bei mir aber hat dieser Vorsatz nicht lange gehalten. Nach der Gesellenprüfung und dem Führerschein entschloss ich mich, ab 1. September 1986 wieder die Schulbank zu drücken. Ich wollte Priester werden und begann mit dem Aufbaugymnasium in Hollabrunn. Im damaligen „Haus Sankt Josef“ in Maria Roggendorf konnte ich wohnen

und mich auf das Gymnasium vorbereiten. Da das kleine Kloster damals noch nicht selbständig war und zum Stift Göttweig gehörte, folgten so meine ersten klösterlichen Schritte.

Seit 1987 bist Du Mönch von Göttweig. Sind Deine damaligen Motivationen ins Kloster zu gehen heute noch gültig?

Eigentlich hatte ich gar nicht vor ins Kloster zu gehen. Aber nachdem mich der von mir eingeschlagene Weg dorthin führte, ohne dass ich es in meinem Lebensplan hatte, dachte ich damals schon, dass es möglicherweise der Wille Gottes sein könnte ins Kloster einzutreten. In diesem ersten Jahr in Maria Roggendorf (1986) konnte ich den benediktinischen Weg der Nachfolge Jesu kennen lernen, daher entschloss ich mich diesen Weg weiter zu gehen. Und so wurde ich am 8. September 1987 als Regularoblate eingekleidet und erhielt den Ordensnamen Christoph. Seither gehöre ich zur Göttweiger Gemeinschaft und bin – trotz aller Höhen und Tiefen – bis heute sehr dankbar dafür. Nach der Matura 1990 absolvierte ich das Noviziat. Wir Novizen dieses Jahrganges haben den damals neuen Novizenmeister und jetzigen Abt Columban bei unserem „Lernprozess“ vor so manche Herausforderungen gestellt. Und nachdem der hl. Benedikt in seiner Lebensregel für Mönche das Kloster ohnehin als Schule für den Dienst des Herrn beschreibt, hatten wir in unserem Novizenmeister auch einen guten Lehrer. Meine Motive von damals sind heute noch die Gleichen, weil sie ohnehin zeitlos sind: in dieser Schule des Herrn immer wieder Neues lernen zu wollen für den Weg der Nachfolge Jesu – was manches Mal besser und manches Mal schlechter funktioniert.

Welche waren Deine bisherigen klösterlichen Stationen?

Das ist schnell beantwortet: Maria Roggendorf, Göttweig, Studium an der Universität Wien (1991 – 1997), nach der Priesterweihe Kaplan in Hainfeld und Rohrbach (1997 – 2002), Pfarrer in Rohrbach (2002 – 2004), Pfarrer in Sankt Veit an der Gölsen und Schwarzenbach (2004 – 2017), dann Dechant von Lilienfeld (2008 – 2017). Und seit 1. Oktober 2017 bin ich Prior im Stift und Kaplan in den Pfarren Mautern, Rossatz und Arnsdorf.

Was sind eigentlich die Aufgaben eines Priors?

Abt Columban hat gegenüber den Pfarrgemeinderäten von Sankt Veit und Schwarzenbach das Amt des Priors wie folgt beschrieben: Der Prior ist der Leiter des Klosters nach innen hin – während der Abt der Leiter des Klosters nach außen hin ist. Der Prior wird oft auch als „Mutter des Klosters“ bezeichnet. Ich finde dieses Bild sehr treffend, daher zählt es zu meinen Hauptaufgaben mich um die Mitbrüder zu kümmern – egal ob im Haus oder in den Pfarren draußen. Sagen wir mal so: Ich will mich bemühen, diesem Auftrag immer mehr gerecht zu werden. Das gleiche gilt für den Prior als engsten Mitarbeiter des Abtes. Und natürlich will ich auch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stiftes, egal in welcher Abteilung unseres Betriebes sie beschäftigt sind, immer ein offenes Ohr für ihre Anliegen haben.

Bestimmt wirst Du manchmal gefragt, ob Du Dich im Stift schon eingelebt hast. Wo hat es Dir denn bisher am besten gefallen?

Immer an dem Ort, an den Gott mich dann gerade hingestellt hat. Das war bei allen Stationen meines Lebens

und Wirkens so. Es war nicht einfach, aber notwendig, bei einem Neubeginn immer mit dem Alten abzuschließen. Natürlich ist der Mönch ja auch Mensch, und so bin ich dankbar für alle menschlichen Verbindungen, die mein Leben bis heute prägen und mich stärken für die Nachfolge Jesu. Das gilt für meine Mitbrüder genauso, wie für meine Familie zu Hause und für meine Freunde – bei denen ich immer wieder Geborgenheit und Annahme, Bestärkung und Halt, aber auch manche positive Kritik erfahren darf.

Und außerhalb der Klostermauern? Gibt es da etwas, was Dich in Deiner Freizeit fasziniert?

Ja, die Eisenbahn und die Feuerwehr. Ersteres zeigt sich in einer riesigen Modelleisenbahn, für die wir allerdings erst eine Heimat im Stiftsgebäude finden müssen. Aber am eindrucksvollsten ist die Eisenbahn

für mich immer noch in der Realität und so bin ich dankbar mit zwei Lokführern, die mir zu echten Freunden geworden sind, hin und wieder vorne auf der Lok mitfahren zu dürfen – natürlich alles regulär und legal mit einem Erlaubnisschein der ÖBB!

Und ein zweiter großer Punkt ist die Feuerwehr. Seit 1983 bin ich aktives Mitglied der Feuerwehr. Zuerst in meiner Heimat Aigen, dann bei den Feuerwehren an meinen Wirkungsstätten und aktuell in der Feuerwehr Rossatz. Seit 2013 leite ich den „Arbeitsausschuss für psychologische Dienste“ am Landesfeuerwehrkommando Niederösterreich. Eine sehr interessante, aber auch herausfordernde Tätigkeit, hängt sie doch mit zumeist tragischen Ereignissen zusammen. Aber ich bin dankbar für die guten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mir hier eine große Stütze sind.



Lieber Pater Christoph, vielen Dank dass Du Dir Zeit genommen hast für das Interview.

Mit meinen Antworten konnte ich hoffentlich ein wenig meine Person vorstellen, damit „der Neue“ nicht mehr so unbekannt ist. Herzlich grüße ich alle Leserinnen und Leser des „Göttweiger“ und freue mich auf eine Begegnung in unserem wunderschönen Stift!

Pater Pius Nemes OSB

Kapitel 65: Der Prior des Klosters

Der Prior eines Stiftes ist erster Mitarbeiter und Stellvertreter des Abtes. Der Prior weiß sich in allem dem Abt verpflichtet. Er soll sich in besonderer Weise um Kontakt zu allen Brüdern bemühen. Er hilft dem Abt die Einheit im Kloster zu verwirklichen und soll vor allem Sorge tragen, dass ein echtes Gemeinschaftsleben entsteht. In seiner Verantwortung für das Wohl der Gemeinschaft sei er Abt und Brüdern gegenüber freimütig und scheue nicht ein offenes Wort. Der Prior ist das Bindeglied zwischen dem Abt und den Mitbrüdern, er unterzeichnet auch Rechtsgeschäfte im Namen des Kapitels. Benedikt schreibt dazu in seiner Regel folgendes:

Kapitel 65

Zu oft schon sind durch die Einsetzung eines Priors schwere Streitigkeiten in den Klöstern entstanden.

2. Vom bösen Geist des Stolzes aufgebläht, bilden sich manche ein, zweite Äbte zu sein; sie reißen die Herrschaft über andere an sich, sie schüren Ärger und Streit, sie stiften Zwietracht in ihren Gemeinschaften.

...

8. Wenn Abt und Prior gegeneinander stehen, bringt diese Zwietracht ihre Seelen zwangsläufig in Gefahr, 9. und auch ihre Untergebenen laufen ins Verderben, wenn sie den Parteien schmeicheln.

10. Die Hauptverantwortung für diesen gefährlichen Missstand trifft jene, die eine solche Unordnung verursacht haben.

11. Daher halten wir es zur Wahrung des Friedens und der Liebe für angebracht, dass der Abt die Ämter in seinem Kloster nach eigenem Ermessen besetzt.

...

15. Der Abt wähle mit dem Rat gottesfürchtiger Brüder einen aus und setze ihn selber als seinen Prior ein.

16. Der Prior führe in Ehrfurcht aus, was ihm sein Abt aufträgt; er tue nichts gegen den Willen oder die Anordnung des Abtes.

Oblaten – was ist das?



Oblation durch Abt Columban

Die Oblaten von Göttweig

Das Stift Göttweig wird bereichert durch Frauen und Männer, die ihrer Gottsuche eine konkrete Ausgestaltung geben möchten. Und das heißt für sie: ihr Leben – mitten in der Welt – nach dem Evangelium Christi und dem Geist des Heiligen Benedikt auszurichten. Deshalb schließen sie sich einer konkreten benediktinischen Gemeinschaft, einem Benediktinerkloster an. In einem offiziellen kirchlichen Akt bindet sich der Oblate an die von ihm gewählte Klostersgemeinschaft.

Die Göttweiger Oblatengemeinschaft wurde im Jahre 1984 gegründet. Einmal im Jahr gibt es für die Gemeinschaft ein Wochenende um gemeinsam das Jahr durch einen spirituellen Vortrag abzuschließen und zugleich Gemeinschaft zu pflegen. Der Oblatenrektor mit seinem Team sorgen für regelmäßige Oblatenbriefe, Infos und Impulse – so wird immer wieder die Verbindung zur Gemeinschaft gesucht.

Dieses Angebot steht allen gefirmten Christen, Verheirateten und Unverheirateten offen. Eine Aufnahme ist nur dann nicht möglich, wenn schon eine Zugehörigkeit zu einem Dritten Orden oder einer ähnlichen Vereinigung besteht.

„Herr, nimm mich auf nach deinem Wort, und ich werde leben; und lass mich in meiner Hoffnung nicht scheitern.“ (Ps 119,116)

Was sind Benediktineroblaten

Die Bezeichnung Oblate („oblatus“ = der Hingegebene, Aufgeopferte, Dargebrachte) weist auf Wesen und Ziel der Oblation hin: sein Leben, sich selbst Christus hinzugeben und diese Hingabe ganz konkret im Alltag zu leben. Biblisch lässt sich auf Röm 12,1 verweisen. Dort schreibt Paulus: „Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott ge-

fällt; das ist für euch der wahre und euch angemessene Gottesdienst.“ Der Oblate antwortet also auf einen persönlichen Ruf Gottes, denn er hört, indem er sich selbst, die eigene Existenz darbringt. Diese liebende

**Benediktinisches Wochenende
für Oblaten und Interessierte
25. bis 27. Mai 2018**

Thema

Die Bedeutung der Bergpredigt in der heutigen Zeit

Referent

Prior Pater Mag. Christoph
Mayrhofer OSB

Hingabe an Gott vollzieht sich nicht losgelöst vom Alltag, vielmehr geht es entscheidend darum, ihr ganz konkret Gestalt zu geben in der Arbeit, in der Familie, an dem Ort, an den Gott den Einzelnen hingestellt hat. So lebt der Oblate sein Christsein bewusst in der Welt, wo er in seinem Lebensbereich und in seiner Lebensform die Sendung des Klosters fortsetzt. Die Verbindung mit

der Klostersgemeinschaft (Hausfeste, Angebote des Exerzitienhauses) hilft ihm, entschiedener und bewusster als Christ in seinem Lebensumfeld zu leben und zu wirken. Richtschnur und Hilfestellung geben ihm die benediktinische Spiritualität, der Kontakt mit dem Kloster sowie mit anderen Oblaten.

Pater Gabriel Pruckner OSB

Warum? Gott ruft und er möchte, dass wir in Liebe antworten, aber...

Wie? In dem du zuerst Kontakt aufnimmst mit

P. Gabriel Pruckner OSB
(Oblatenrektor), Stift Göttweig,
3511 Furth bei Göttweig,
gabriel@stiftgoettweig.at,
Tel.: +43.(0)664.80181211

Generalsanierung Pfortenhaus

Das Pfortenhaus stellte im Rahmen der Dachsanierung alle Beteiligten vor eine große Herausforderung.

Einerseits mussten im Dachstuhl mehr als 80 Prozent der Hölzer gewechselt werden, andererseits erfolgten umfangreiche Planungsarbeiten um das Obergeschoß zukünftig sicher begehen zu können. Die Wendeltreppe und der Steg durch die Halle – ein Umbau aus den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts – entsprachen leider nicht mehr den heutigen Sicherheitsanforderungen. Vor allem die Stufen der Wendeltreppe waren durch den damaligen Umbau zu eng und steil ausgebildet worden. In Zusammenarbeit mit der Bezirkshauptmannschaft und dem Bundesdenkmalamt konnten Baumeister Ing. Peter Griebaum und Frater Andreas Remler einen für alle akzeptablen neuen Plan erarbeiten. Die Wendeltreppe wurde zur Gänze abgebaut und wird neu entsprechend den heutigen Normen aufgesetzt. Der Übergang durch die Halle wird mit Glas und Metall ausgeführt



Das Pfortenhaus während der Arbeiten

werden um auch eine akzeptable Durchgangshöhe zu gewährleisten. Der Einbau von Brandschutztüren wird den notwendigen Schutz für einen eventuellen Ernstfall sicherstellen. Bis Ende April soll der Umbau abgeschlossen sein. Danach ist geplant, die Halle neu auszumalen und die Sanierung beider Steintore bis zum Mai abzuschließen. Ab Juni wird

das Pfortenhaus unseren Gästen und Exerzitanten auf zeitgemäßem Stand und trotzdem mit seinem barocken Charme wieder uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Mag. Gerhard Grabner
Wirtschaftsdirektor

Die Pfarren Rohrbach und Kleinzell

Seit September 2015 bilden unsere beiden Stiftspfarrn Rohrbach an der Gölsen und Kleinzell wieder eine seelsorgliche Einheit. Im Oktober des vergangenen Jahres wurden Pfarrer Pater Altmann Wand zusätzlich auch die Pfarren St. Veit an der Gölsen und Schwarzenbach an der Gölsen zur Betreuung anvertraut. In diesem Artikel soll der Schwerpunkt bei den erstgenannten Pfarren liegen, über die beiden anderen möchte ich dann im nächsten „Göttweiger“ schreiben.



Die Pfarrgemeinderäte aus Kleinzell...



... und ihre Amtskollegen aus Rohrbach.

Rohrbach und Kleinzell liegen im Gölsental. Das Voralpenland besticht durch die Schönheit der Natur und einen wirklichen Facettenreichtum. Viele Menschen sind nach wie vor als Landwirte tätig, manche davon im sogenannten „Nebenerwerb“. Daneben existieren viele Betriebe und Unternehmen, welche Arbeitsmöglichkeiten für zahlreiche Gölsentaler bieten. Diese Realitäten spiegeln sich auch in der Seelsorge und an den Menschen wider. Es wird viel Wert auf die Pflege von Traditionen gelegt, andererseits besteht auch eine breite Offenheit manchen Neuerungen gegenüber. Natürlich haben beide – sowohl Kleinzell als auch Rohrbach – ihre eigenen Prägungen, aber darauf basierend konnte in den letzten Jahren auch viel Gemeinsames wachsen.

Seit einiger Zeit gibt es einen gemeinsamen Pfarrbrief, den sogenannten

„Himmelsboten“. Ein ehrenamtliches Team trifft sich mehrmals im Jahr, um dieses öffentliche Medium vorzubereiten. Beide Pfarren sind durch einen Webauftritt im Bewusstsein der Menschen vorhanden. Besonderer Beliebtheit erfreut sich die jährliche gemeinsame Pfarrwallfahrt. Letztes Jahr führte uns diese nach St. Wolfgang am Wolfgangsee und 120 Kleinzeller und Rohrbacher nahmen daran teil. Wir versuchen in der Firmvorbereitung beider Pfarren eine gemeinsame Aktion zu setzen. Der neu initiierte Pfarrheilige in Kleinzell und der Bartholomäus-Kirtag in Rohrbach werden gerne auch gegenseitig besucht. Eine erste gemeinsame Kreuzwegandacht im Freien setzt dieses Jahr am Palmsonntag einen neuerlichen Schwerpunkt. So wächst eine Haltung des Mitein-

anders über die eigenen Ortsschilder hinweg.

In beiden Pfarren gibt es Familiengottesdienste: in Rohrbach jeden letzten Sonntag im Monat, in Kleinzell zu besonderen Anlässen. Auch hier geschieht die Vorbereitung in Teams. Die Ministrantenschar ist groß, motiviert und gut begleitet. Wort-Gottes-Feier-LeiterInnen,



KommunionsspenderInnen und zahlreiche LektorInnen unterstützen den Seelsorger bei seiner Tätigkeit, sodass man wirklich mit ruhigem Gewissen von beiden Pfarren sagen kann: es sind viele Menschen in der Pfarre engagiert.

Die Pfarre Rohrbach zählt ungefähr 1.400 Katholiken, in Kleinzell bilden ca. 560 Menschen die Pfarrge-

muss natürlich auch offen angesprochen werden, dass die beiden Pfarren keine „Insel der Seligen“ sind. Ein großer Teil der Bevölkerung ist auch in unseren Gemeinden weder in der Pfarre noch im gesellschaftlichen Leben präsent. Darum thematisieren wir in beiden Pfarrgemeinden schon seit Beginn der neuen Pfarrgemeinderatsperiode, wie Fernstehende er-

Pfarrer und Pfarrgemeinderäte gratulieren zu besonderen Geburtstagen persönlich. Hier ist noch viel Potential vorhanden. Diesen Umstand kennt man aber sicher aus vielen anderen Ortschaften auch. Dennoch ist es in beiden Gemeinden unser Anliegen, dem Prozess des Desinteresses und des Rückzugs entgegenzuwirken. Alles in allem ist es für mich als



Familiengottesdienst in Kleinzell ...



Gottesdienst auf der Reissalm



... und in Rohrbach.



Fronleichnam in Rohrbach

meinschaft. In beiden Gemeinden gibt es ein lebendiges Vereinsleben und zahlreiche Frauen und Männer bringen sich ins Dorfleben ein. Dabei

reicht und integriert werden könnten – ein großes und schwieriges Thema. Hausbesuche bei den neu Zugezogenen sind schon länger Tradition.

Seelsorger sehr angenehm hier zu wirken; es macht mir große Freude. Die Gottesdienste sind gut besucht, die Menschen engagiert und offen. Das Miteinander von Pfarre und politischer Gemeinde funktioniert in Rohrbach und Kleinzell in guter und unkomplizierter Atmosphäre. So bleibt am Ende nur zu sagen: machen Sie sich Ihr eigenes Bild. Herzlich willkommen im Gölsental!

Pater Altmann Wand OSB



Niederösterreichischer Ordenstag



Abt Columban im Gespräch mit Ordensfrauen

Am 28. Januar trafen sich Ordensfrauen und Ordensmänner aus der Diözese St. Pölten sowie Mitglieder der Säkularinstitute im Stift Göttweig. Es galt, über ihren gemeinsamen Dienst als Menschen unterwegs in der Nachfolge Christi nachzudenken und miteinander ins Gespräch zu kommen. In thematischen Vorträgen ging es um die Mitverantwortung in der globalen Verflochtenheit der Welt. Schwerpunkte waren dabei

Einsatzbereiche von Ordensleuten im Bereich Menschenhandel und im Einsatz für Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen. Dabei wurden konkrete Projekte aus Österreich vorgestellt. Eine Vesper mit Lucernar in der nur mit Kerzen beleuchteten Krypta und das gemeinsame Abendessen im Brunnensaal bildeten den Abschluss dieses jährlichen Treffens.

Pater Pius Nemes OSB

Priorentreffen in Göttweig



Die Prioren der Benediktinerstifte Admont, Altenburg, Göttweig, Kremsmünster, Lambach, Seitenstetten und St. Lambrecht kamen am 4. Januar im Stift Göttweig zu ihrem jährlichen Treffen zusammen. Neben dem Erfah-

rungsaustausch und der Begegnung mit dem Göttweiger Konvent beim Mittagsgebet und dem anschließenden Essen, standen auch die Besichtigung des Marillenkellers sowie der Burg mit der Graphischen Sammlung am Programm. Das nächste Treffen soll 2019 in Seitenstetten stattfinden.

(v.l.n.r.): Pater Johannes Rupertsberger (Lambach), Pater Gerwig Romirer (St. Lambrecht), Pater Laurentius Resch (Seitenstetten), Pater Michael Hüttli (Altenburg), Pater Maximilian Bergmayr (Kremsmünster), Pater Christoph Mayrhofer (Göttweig), Pater Maximilian Schiefermüller (Admont)

Pater Pius Nemes OSB

Sich nicht verstecken: Zeig Dich!



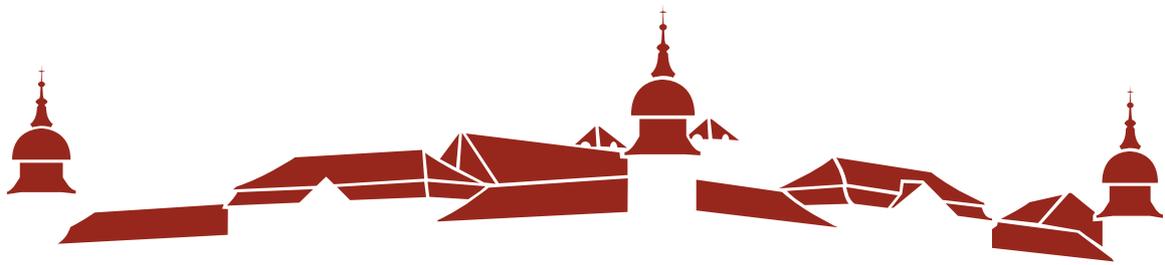
Superintendent Lars Müller-Marienburg beim Einkehrtag in Göttweig

Zu einem besonderen Einkehrtag kamen die Göttweiger Mönche am 15. März zusammen. Lars Müller-Marienburg, Superintendent der Evangelischen Kirche in Niederösterreich, sprach über die Fastenaktion der

evangelischen Kirche Deutschlands. Sie steht dieses Jahr unter dem Motto „Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“. Ausgehend vom Brief an die Epheser (2,11-22) legte er uns dar, wie positiv sich der „Epheser-Moment“, die Integration der Vielfalt, auf die frühe Kirche ausgewirkt hat. Gerade das unterschiedliche Sein der Einzelnen hat die Kirche damals nicht geschwächt, sondern stärker und reicher gemacht. Eine Bandbreite der Vielfalt müsse allerdings auch aushaltbar und mehr als nur eine Willkommenskultur sein. Sie bedeute vielmehr die Legitimität aller, entsprechend dem Epheserbrief: „Ihr

seid also jetzt nicht mehr Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes. Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Eckstein ist Christus Jesus selbst“. Mit folgenden Fragen entließ der evangelische Theologe die Göttweiger Mönche in die Fastenzeit: Zeige ich mich ausreichend? Wie wird durch mich die Kirche stärker? Sind wir bereit für die Vielfalt (in unserem Kloster, in unseren Pfarren)? Wollen wir, dass „die anderen“ sich wirklich zeigen oder kneifen wir?

Pater Pius Nemes OSB



WELTKULTURGUT BEDACHT

VEREIN DER FREUNDE DES BENEDIKTINERSTIFTES GÖTTWEIG

NUMMER 1/2018



DEM ZIEL ENTGEGEN

- Letzte Etappe am Dach
- Restaurierung der Burgfassade

WELTKULTURGUT BEDACHT „2013-2018 DACHSANIERUNG
STIFT GÖTTWEIG - HELFEN SIE MIT!“



Die Dachstühle über den Werkstätten werden instand gesetzt.



Fassade und Dach der mittelalterlichen Burg werden renoviert.

Letzte Etappe

Bei der letzten Bauetappe des sechsjährigen Sanierungsprojektes werden die Dächer der Burg und der Werkstätten saniert. Zusätzlich werden die Fassaden der Burg und die hofseitigen Fassaden der Werkstätten instandgesetzt.

Den Brand von 1718 hat die mittelalterliche Burg fast unbeschadet überstanden. Die Baugeschichte der Burganlage in Stift Göttweig ist aber bis dato noch nicht exakt erforscht. Durch die Befundung der Putze und des Dachstuhls konnten aber neue Erkenntnisse gewonnen werden. Der Dachstuhl der mittelalterlichen Burg konnte unter Mithilfe einer dendro-

chronologischen Untersuchung im Kern auf 1442 datiert werden. Die untersuchten Sparren stammen aus einer späteren Epoche (1676). In der Barockzeit wurde ein Teil der Burg abgebrochen und im Bereich des Daches umgebaut, zum Teil unter Wiederverwendung der aus 1442 stammenden Hölzer.

So soll der Dachstuhl weitestgehend

erhalten bleiben, wobei ein aktiver Schädlingsbefall behandelt werden muss. Die Burg hat keine Dachrinne, wodurch das abfließende Wasser immer wieder Schäden am Verputz erzeugt. Um das mittelalterliche Erscheinungsbild der Burg beibehalten zu können und trotzdem das ablaufende Wasser von der Fassade fernzuhalten, wird im Bereich der Traufe das Dach leicht nach außen geschrägt werden. Das Dach wird analog wie bisher mit Wiener Taschen in Doppeldeckung ausgeführt werden.

Die Dachstühle der Werkstätten werden instand gesetzt, wobei hier die Deckung mit Strangfalzziegeln erfolgen wird.

An der Fassade der Burg wurden vor zwei Jahren bereits Probeflächen be-



Große Schäden im Holz des Pfortenhauses: Mauerbank und Gesimse mussten erneuert werden.



80 Prozent schadhafte Holz wurde erneuert.



arbeitet. Nach diesen Mustern soll nunmehr die gesamte Burg saniert werden. Dabei werden die bestehenden Altputze restauriert und die neuzeitlichen Zementputze abgenommen und in Kalktechnik ergänzt. In der Sockelzone werden weiterhin einige Steine leicht sichtbar bleiben. Die gesamte Fassade der Burg wird mit einer Kalkfarbe (gebrochenes Weiß) versehen werden.

Die hofseitigen Fassaden der Werkstätten stammen aus der Jahrhundertwende (Jugendstil). Die schadhafte Flächen werden dem Bestand angepasst, ergänzt und ebenfalls gestrichen werden. Die großen Holztor sind nicht Bestandteil des Sanierungsprojektes. Es besteht jedoch das Bemühen diese Jugendstil-tore umgehend zu sanieren.

Mag. Gerhard Grabner
Wirtschaftsdirektor



Kupferblech schützt die neue Mauerbank und das neue Gesimse des Pfortenhauses.

Dachsanierung Stift Göttweig

Das Weltkulturerbe Benediktinerstift Göttweig war und ist ein Zentrum der Spiritualität, des Glaubens, des Luxus „Stille und Ruhe“, aber auch der Kultur, Kulinarik und benediktinischer Gastfreundschaft. Auch wenn uns allen durch den Glauben der Himmel offensteht, so sollte es aber nicht das Dach unseres Weltkulturgutes Stift Göttweig sein.

Dies ist aber leider die gegenwärtige Realität: Ca.18.000 m² Dachfläche (davon große Teilflächen mit einem Alter von ca. 300 Jahren) müssen unter Beachtung des Denkmalschutzes erneuert werden. Der Zahn der Zeit hat seine tiefen Spuren und Löcher hinterlassen, daher ist die Erneuerung der Ziegel eine unabdingbare Notwendigkeit geworden: zum Schutz dieses Weltkulturerbes, das darüber hinaus für viele Menschen wichtiger spiritueller Kraftplatz und Ort eines gelebten Glaubens ist. Da die für die Dacherneuerung notwendigen großen finanziellen Mittel kurz- und mittelfristig durch das Benediktinerstift einfach nicht aufgebracht werden können, die Dachrenovierung aber keinen Aufschub mehr duldet, bitten wir um Ihre Hilfe und Unterstützung!

Spendenkonto „Dachsanierung Stift Göttweig“

IBAN: AT063239700000806000

BIC: RLNWATWWKRE

Verein der Freunde des Benediktinerstiftes Göttweig

Um bei der Aufbringung der Mittel zu helfen, hat sich 2012 ein Verein formiert. Unser Verein (ausschließlich ehrenamtliche Mitglieder!) hat das Ziel, durch engagierte, kreative, unkonventionelle Aktivitäten, Organisation von Benefizveranstaltungen, Ansprechen von Förderern und Mäzenen etc., einen finanziellen Beitrag für diese Herkulesaufgabe „Dachsanierung Stift Göttweig“ zu leisten.

Wie können SIE helfen?

Durch Spenden und Benefizveranstaltungen. Wenn es Ihnen möglich ist, können Sie das Projekt im Jahr 2018 unterstützen:

<i>Spender</i>	einen frei wählbaren Betrag
<i>Unterstützer</i>	30 Dachziegel mit € 33,-
<i>Förderer</i>	1m ² Dachfläche mit € 330,-
<i>Mäzen</i>	10m ² Dachfläche mit € 3.300,-

KLASSIK UNTER STERNEN IN STIFT GÖTTWEIG:

Ein Genuss der Augen und Ohren berührt!

Opernsängerin Elina Garanča und Dirigent Karel Mark Chichon zählen unbestritten zu den Weltstars der klassischen Musik. Sie beide laden seit dem Jahr 2008 die größten Talente der Opernwelt als Gäste zu ihrem sommerlichen Open-Air-Konzerten ein, um mit ihnen gemeinsam vor der romantischen Kulisse des Benediktinerstifts zu musizieren.

Bei „Klassik unter Sternen“ erlebt das Publikum nicht nur die außergewöhnliche Stimme und authentische Bühnenpräsenz von Elina Garanča, sondern es begleitet auch die angehenden Opernstars von morgen bei einem Meilenstein ihrer Karriere!

Das Konzert steht heuer unter dem Motto „Verismo“. „Verismo“ war ein Opernstil des späten 19. Jahrhunderts, der sich bemühte, Realismus in Form

von Dramatik und Emotion ins Opernhaus zu bringen. Karel Mark Chichon, stellte ein Programm zusammen, das Arien, Duette und Trios von Pietro Mascagni, Francesco Cilea, Giuseppe Giordano, Giacomo Puccini oder Giuseppe Verdi beinhaltet.

Elina Garanča wendet sich in diesem Konzertsommer dem Fach der dramatischen Rollen im Opernreper-

toire zu. Darüber hinaus können sich treue Konzert-Fans natürlich auch auf die bereits zur Tradition gewordenen neapolitanischen Lieder und Operettenhighlights freuen.

Die eindrucksvolle Kulisse des Benediktinerklosters wird auch heuer zu einem Ort, an dem Elina Garanča die Augen und Ohren ihres Publikums verzaubern wird!



UNSER TIPP FÜR ALLE LESER

Klassik unter Sternen
2018 – Elina Garanča
and Friends

4. Juli 2018, 20.30 Uhr
Stiftshof Göttweig

Einige wenige Karten sind noch
im Tourismusbüro erhältlich:
+43.(0)27 32.855 81-231



**Kulturgüter beflügeln die Fantasie.
Aber nicht ohne unsere Unterstützung.**

Kunst, Kultur, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Göttweig widerspiegelt. www.wst-versicherungsverein.at


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Saisonstart am Göttweiger Berg



Eveline Gruber, Leiterin des Tourismusbetriebes, überzeugt sich vom Baufortschritt.

Das Stift Göttweig mit seinen touristischen Betrieben ist nur in kurzer Winterpause – obwohl auch im Jänner und Februar im Hintergrund gearbeitet wird. Mitte März, rund um das Hochfest des hl. Benedikt, starten alljährlich langjährige Mitarbeiter in die 9 ½ Monate dauernde Saison. In den ersten Wochen stehen aber neben dem normalen Job auch noch Weiterbildungsmaßnahmen am Programm. Stift Göttweig, Mit-

glied in Verbänden wie den Top Ausflugszielen Niederösterreich, Klösterreich und dem neu gegründeten Qualifizierungsverbund Tourismus Krems und Region, investiert in seine Mitarbeiter, in sein wertvollstes Gut. Durch die Verbände wird aber nicht nur Wissen vermittelt sondern auch der Austausch mit Gleichgesinnten gefördert. Ein Englisch-Auffrischungskurs, ein Wein-Seminar, Regionkunde und Wissen um das

Welterbe, Internet und Social Media, aber genauso Erste Hilfe stehen am Programm. Auf Grund der guten Buchungslage der Flussschiffahrtsgäste aus Amerika werden zusätzlich 12 neue Mitarbeiter ausgebildet.

Die Schließmonate wurden auch für einige bauliche Maßnahmen genutzt. So steht ab Saisonstart eine stimmungsvolle Theke zur Weinpräsentation zu Verfügung. Am Weg vom Haupteingang in den Hof sorgen neue Sitzgelegenheiten für Erholung von den Stiegen im Barockstift, bis hoffentlich bald ein Lift den Weg erleichtern wird. Sobald es die Witterung zulässt wird vor dem Haupteingang und im Stifthof ein Trinkbrunnen für Erfrischung, ergänzt durch Sitzbänke, sorgen. Modernste Klapphocker sollen im Museum allen Besuchern den uneingeschränkten Kunstgenuss ermöglichen. 120 bestens geschulte und hoch motivierte Mitarbeiter freuen sich auf IHREN Besuch!

Mag. (FH) Eveline Gruber
Leiterin Tourismus & Kultur

Wir gratulieren den Jungvermählten

Sie arbeitet im Service, er ist Koch in unserem Stiftsrestaurant: Chiara Weingartner (jetzt Ringler) und Stefan Ringler. Im Jänner haben sie in der Heimat des Bräutigams, Markersdorf/Pielach, geheiratet. Pater Clemens Maria Reischl, der Heimatpfarrer der Braut aus Mautern, assistierte bei der Trauung, umrahmt vom Gansbacher Kirchenchor. Die neu Vermählten sind begeisterte „Göttweiger“ und freuten sich, dass wegen der Winterpause

viele Kollegen und sogar die Chefs des Paares mit dabei waren. Gratulation den Jungvermählten – Gottes Segen!

Die Gratulanten Martin Scherhag, Restaurantleiter und Leo Kocnar, Küchenchef mit Chiara und Stefan Ringler, und dem Kochkollegen Florian Hoffelner.



Musikarchiv im Fokus der Forschung



Das Team des Forschungsprojekts „Kloster_Musik_Sammlungen“ (v.l.n.r.): Eva Maria Stöckler, Elisabeth Hilscher, Johannes Prominczel, Stefanie Preisl, Max Theisen, Anja Grebe, Ulrike Wagner, Bernhard Rameder, Martin Haltrich.

Das Musikarchiv des Stiftes Göttweig ist eine der größten musikalischen Sammlungen Niederösterreichs. Der wertvolle Bestand umfasst knapp 5.000 Noten-Handschriften (von namhaften Künstlern wie Bach, Händel, Gluck, Haydn, Mozart etc.), zirka 2.000 gedruckte Noten sowie eine große Anzahl historischer Instrumente. Die Sammlung enthält auch

eine umfassende Bibliothek mit zahlreichen musikhistorischen Büchern, die seit dem 19. Jahrhundert für die wissenschaftliche Bearbeitung benutzt wurden.

Es handelt sich großteils um einen gewachsenen Bestand seit dem 17. Jahrhundert für jene Musik, die im Kloster immer schon eine wichtige Rolle gespielt hat und bis heute

spielt. Aber auch viele profane Stücke, wie Opern, haben sich erhalten. Diese sind Zeugnis einer gelebten Musikpraxis auch abseits der liturgischen Erfordernisse.

Viele der Musikalien haben die Göttweiger Mönche im 18. und 19. Jahrhundert selbst gesammelt und abgeschrieben. Von einigen dieser produktiven Abschreiber haben sich auch bemerkenswerte Eigenkompositionen erhalten, wie etwa von Pater Virgil Fleischmann (1783-1863), der in Salzburg unter anderem bei Johann Michael Haydn (1737-1806) ausgebildet wurde.

Während des 2. Weltkrieges war die Göttweiger Musik-Sammlung im Stift Altenburg ausgelagert, um sie vor möglichen Bombenangriffen zu schützen. Nachdem der gesamte Bestand wieder – allerdings in großer Unordnung – zurück ins Stift gekommen war, begann Prof. Dr. Friedrich Riedel ab den 1960ern diese wieder zu ordnen.

Arbeit am Katalog

Prof. Riedel begann auch an einem umfassenden Katalog zu schreiben um bei der Fülle an Musikalien eine gute Auffindbarkeit zu ermöglichen. Seit einigen Jahren hat Prof. Dr. Bernhard Janz von der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg begonnen, die von Prof. Riedel angefangene Katalog-Arbeit mit einem



Bernhard Rameder und Bernhard Janz im Musikarchiv.

Team seiner Studenten fortzusetzen. Mit Unterstützung der Wiener Akademie der Wissenschaften und der Musikwissenschaftlerin Dr. Elisabeth Hilscher, wird in den kommenden Jahren der lang ersehnte Katalog in mehreren Bänden erscheinen.

Aktuelles Forschungsprojekt

Parallel zur Katalog-Arbeit von Prof. Janz und seinem Team wird seit Beginn des Jahres das Göttweiger Musikarchiv im Rahmen des Forschungsprojekts „Kloster_Musik_Sammlungen“ bearbeitet.

Dieses Projekt wird durch Mittel des FTI-Programms (Forschungs-, Technologie-, Innovationsstrategie) des

Landes Niederösterreich finanziert und findet gleichzeitig auch in den Stiften Melk und Klosterneuburg statt. Die Projektleiterin Prof. Dr. Anja Grebe von der Donau-Universität Krems und die beiden Projektmitarbeiterinnen Stefanie Preisl und Ulrike Wagner werden in Zukunft bei ihrer Forschungsarbeit immer wieder im Stift anzutreffen sein.

Nun ist es erstmals möglich drei klösterliche Musikarchive systematisch zu bearbeiten, um vor allem den Austausch von Musik zwischen den Klöstern zu betrachten und nachzuweisen. Im Zuge des Projekts wird eine webbasierte Datenbank erstellt, die zukünftig die Recherchearbeit in diesen Sammlungen wesentlich er-

leichtern wird. Ausgewählte Musikstücke werden einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und können nach langer Zeit wieder zur Aufführung gebracht werden. Eine weitere wesentliche Forschungsfrage ist jene nach der Entstehung und zum historischen Gebrauch der einzelnen Bestände.

In den kommenden Jahren steht unser Musikarchiv also sehr stark im Fokus der musikwissenschaftlichen Forschung und es zeigt sich immer mehr, dass diese Sammlung zu den ganz besonderen Schätzen des Stiftes Göttweig zählt.

Mag. Bernhard Rameder
Musikarchiv

Luther in Stift Göttweig – Sonderausstellung 2018

Anschließend an die Sonderausstellung des letzten Jahrs, bei der sich Pater Gregor Lechner noch tatkräftig beteiligen konnte, findet heuer im Archivgang des Museums der zweite Teil der Luther-Schau statt. Bis kurz vor seinem Tod hat Pater Gregor noch an dieser Ausstellung gearbeitet und Teile daraus als wissenschaftlichen Aufsatz publiziert. Der Schwerpunkt der heurigen Sonderausstellung liegt in der Druckgraphik des 16. bis 18. Jahrhunderts.



Prächtiges Titelblatt einer reformatorischen Schrift, gedruckt 1598.

Sonderführungen 2018

Sonntag, 22. April, 15.00 Uhr:
Führung zu den Originalschauplätzen des Stiftsbrandes von 1718 – Pater Franz Schuster

Sonntag, 6. Mai, 15.00 Uhr:
Kuratorenführung Sonderausstellung – Mag. Bernhard Rameder

Sonntag, 17. Juni, 15.00 Uhr:
Führung zu den Originalschauplätzen des Stiftsbrandes von 1718 – Pater Franz Schuster

Sonn, 2. September, 15.00 Uhr:
Sonderführung Kremser Schmidt – Mag. Bernhard Rameder

Sonntag, 14. Oktober, 15.00 Uhr:
Kuratorinnenführung Sonderausstellung – Mag. Dr. Angelika Kölbl

Sonderausstellung zum Stiftsbrand von 1718

Vor 300 Jahren stand Stift Göttweig in Flammen!



Abb. 1: P. Hartmann Dückelmann
Synopsis Confoederationum monasteriorum
Göttweig 1776

Am 17. Juni 1718 entzündete sich im Bereich der Göttweiger Stiftsanlage ein Feuer, das binnen weniger Stunden zu einem Großbrand anwuchs und bis zum Folgetag andauerte. Dächer brannten, Gebäudeteile stürzten ein, Möbel und andere Einrichtungsgegenstände wurden ein Raub der Flammen. Das Ausmaß der Zerstörung war beträchtlich, ein wesentlicher Teil des Klosters hatte großen Schaden genommen.

In einem Brief an Abt Maximilian Pagl von Stift Lambach (1705 - 1725) nennt Abt Gottfried Bessel (1714 - 1749) Brandstiftung als Ursache der Katastrophe, das Feuer sei an drei verschiedenen Stellen gelegt worden. Der Göttweiger Prior Pater Gregor Schenggl (1684 - 1750) hingegen berichtet in der Chronik des Klosters (Diarium), dass der Brand in der stiftseigenen Fassbinder-Werkstatt seinen Ausgang genommen hat; warum sich dort ein Feuer entwickelt haben sollte, bleibt freilich offen. In seiner Eigenschaft als Prior oblag Pater Gregor Schenggl die Führung der Stiftschronik, insgesamt fünf

Bände über die Jahren 1718 bis 1748 entstammen seiner Feder. Im ersten Band, der die Jahre 1718 bis 1721 umfasst, schildert Schenggl sehr detailliert und lebendig in lateinischer Sprache die Ereignisse des 17. Juni 1718, seine chronikalen Eintragungen gelten als wichtigstes Schriftzeugnis des Großbrandes am Göttweiger Berg. An dieser Stelle sei dem heutigen Stiftsarchivar Pater Mag. Franz Schuster für die Übersetzung der lateinischen Aufzeichnungen Schenggls ins Deutsche gedankt. Den Angaben Pater Gregor Schenggls zufolge entstand der Brand gegen 3 Uhr nachmittags. Bedingt durch

starken Wind, extreme Hitze und Dürre breitete sich das Feuer vom Westen des Stiftsareals rasch aus, erreichte die Stallungen und dann das Turmdach der Pfarrkirche zum St. Gotthard. Von 1403 bis 1415 war diese Kirche südlich der Stiftskirche erbaut worden, nun befand sie sich in höchster Gefahr. Das Feuer drang bis zum Glockenstuhl vor und als die Zerstörung der tragenden Balken weit fortgeschritten war und sie barsten, stürzte die etwa 3.360 kg schwere Glocke ab, durchschlug aufgrund ihres Gewichtes zwei Gewölbe und landete am Fuß des Kirchturms. Die Flammen griffen weiters auf jenen Gebäudeabschnitt über, der direkt an die Westseite der Stiftskirche anschloss: im ersten Stock dieses Traktes waren Kanzlei und Archiv untergebracht. Angesichts des sich intensivierenden Brandes, veranlasste

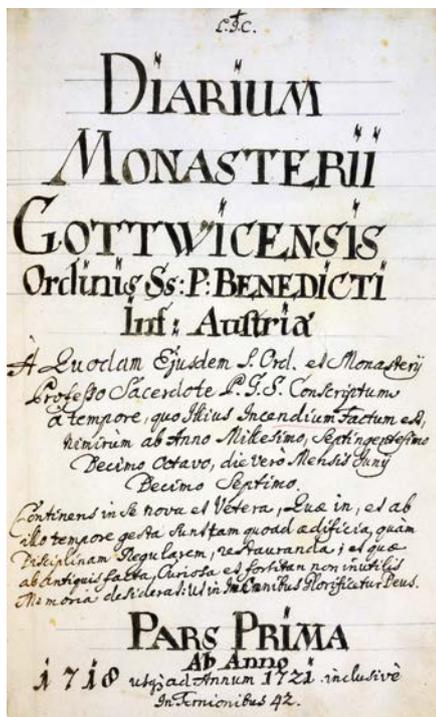


Abb. 2: P. Gregor Schenggl
Diarium Monasterii Gottwicensis, Band 1, 1718-1721

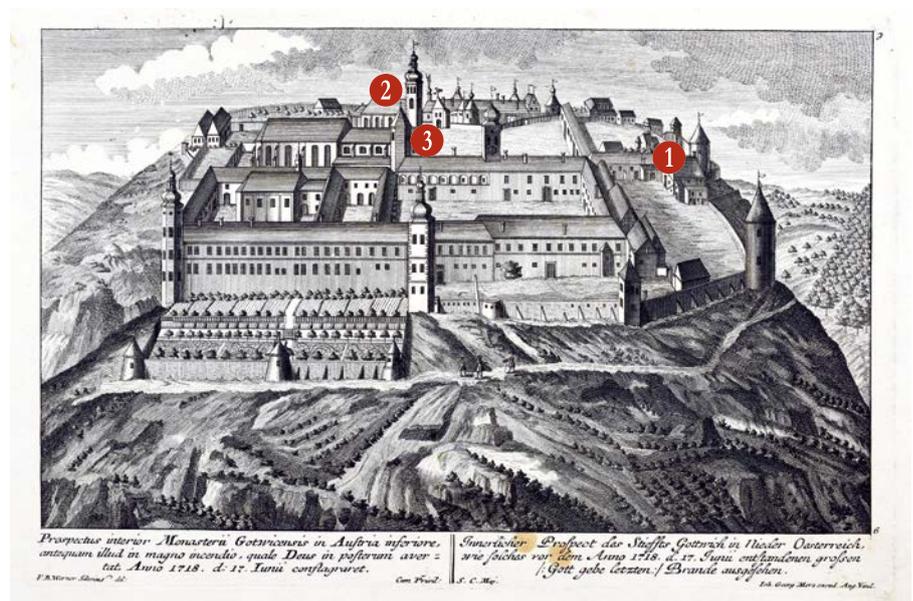


Abb. 3: Stift Göttweig vor dem Stiftsbrand von 1718
Friedrich Bernhard Werner (Zeichner), Johann Georg Merz (Stecher)
Prospectus interior Monasterii Gottwicensis, Kupferstich, 1737

Die Außenstationen der Sonderausstellung verweisen auf folgende Originalschauplätze des Brandes:

- 1: Fassbinder-Werkstatt
- 2: Gotthardkirche
- 3: Kanzleitrakt: Hier war das Stiftsarchiv untergebracht.

Abt Gottfried Bessel zuallererst die Rettung der Archivbestände und er half sogar selbst dabei mit, Urkunden, Handschriften und andere Dokumente in Sicherheit zu bringen. Archivalien, aber auch Kirchenschätze wie silberne Kerzenleuchter, Kelche und liturgische Gewänder wurden zu einem nahen, allerdings in ausreichender Distanz zum brennenden Kloster befindlichen Weingartenhaus gebracht, hier wurden die wertvollen Gegenstände deponiert und die ganze Nacht über bewacht.

Aufgrund der exponierten Lage des Stiftes Göttweig war das Feuer weithin sichtbar. Stiftsuntertanen aus den umliegenden Dörfern eilten herbei, um bei den Löscharbeiten zu helfen, ebenso Bewohner aus Krems und Stein. Zu den eifrigsten Helfern im Kampf gegen das Feuer gehörten acht Kapuziner aus dem Kloster Und

(zwischen den Städten Krems und Stein gelegen).

Indes konnte dem Flächenbrand nicht Einhalt geboten werden, nach dem Frauenturm im Nordosten, den Dächern des Konventbereiches und dem Dach der Stiftskirche fingen auch die restlichen Klostergebäude Feuer. Hingegen ist von Glück zu reden, dass mit Pater Sigismund Syndy nur eine Person zu Schaden kam: Er war infolge von Gewölbeeinstürzen verletzt worden.

Die heurige Sonderausstellung „Stift Göttweig brennt! Schicksalsjahr 1718“ erinnert an den verheerenden Stiftsbrand vor 300 Jahren. Die Präsentation von historischen Dokumenten, Büchern, Kupferstichen und musealen Gegenständen im Stiftsmuseum wird ergänzt um drei Außenstationen im Stiftshof, die an Originalschauplätzen den möglichen

Ausbruch des Feuers in der Fassbinder-Werkstatt, den Brand der Pfarrkirche St. Gotthard und die Evakuierung des Stiftsarchivs thematisieren (siehe Abbildung 3). Ziel der Ausstellung ist es, den BesucherInnen die dramatischen Ereignisse des 17. Juni 1718 vor Augen zu führen, als Stift Göttweig – nach Ansicht Pater Gregor Schenggls – dem antiken Troja gleich brannte!

Mag. Dr. Angelika Kölbl
Stiftsarchiv



Jugendtheaterproduktion 2018: Cyrano de Bergerac

Wie Theater sein kann und soll: fesselnd, witzig, berührend, zeitgemäß, den Originaltext ernstnehmend und trotzdem in einer Leichtigkeit. An einem besonderen Ort – auf den Stiegen zur Göttweiger Stiftskirche – bis zum letzten Vers bestechend wird das berühmte Degenstück von Edmond Rostand unter der Regie von Thomas Koller von Jugendlichen aufgeführt.

Seine Nase eilt ihm fast genausoweit voraus wie sein Ruhm. Cyrano de Bergerac: „Wär´ ich von außen schöner anzuschau´n, am Sprechen hätt´ es nicht bei mir gefehlt.“

Statements unserer jungen Schauspielerinnen und Schauspieler

„Der Grund warum ich dabei bin, ist ganz simpel. Ich mache ganz einfach das, was ich immer schon tun wollte – Schauspieler zu sein! Menschen zum Lachen, Weinen und Staunen zu bringen, sie zu unterhalten, ist

mir ein großes Anliegen. Und dieses Bedürfnis kann ich am besten in der Schauspielerei umsetzen. Die Stufen vor dem Stift Göttweig sind für mich persönlich die wundervollste Kulisse. Ich bin sehr dankbar, wieder dabei sein zu dürfen. Die Zusammenarbeit mit Thomas Koller und den anderen Schauspielern möchte ich nicht missen. Ich freue mich auf jede Probe, weil wir einander sehen und mit Freude, aber sehr hart an unseren Aufführungen arbeiten, welche wir im August zum Besten geben werden. Das Team des Jugendhauses

unterstützt uns während der ganzen Probenzeit großartig. Es ist viel Arbeit und Zeit, die wir Jugendlichen in dieses Theater investieren. Aber der Applaus vom Publikum am Ende jeder Aufführung, ist etwas ganz Wundervolles, dies durfte ich die letzten beiden Theaterprojekte schon miterleben! Das möchte ich um nichts in der Welt versäumen! Und vielleicht schaffe ich es eines Tages sogar in die Welt des Films!“

Matthias Geitzenauer (26 Jahre)
Montfleury & Hauptmann Carbon
von Castel-Jaloux



Die Jugend probt mit viel Freude.

Cyrano de Bergerac

10., 11., 12. und 14., August, jeweils um 18.30
im **Stiftshof** (bei Schlechtwetter im Brunnensaal)

Kartenvorverkauf: Tel. +43.(0)27 32.855 81-0
office@stiftgoettweig.at, www.jugendimstift.at

Der Reinerlös kommt der Dachsanierung
des Stiftes Göttweig zugute.

JUGENDTHEATERPRODUKTION

CYRANO DE BERGERAC

von Edmond Rostand

Regie: Thomas Koller
Regieassistenten: Mariella Seel, Katja Herzmarnek

10./11./12./14. August 2018
jeweils 18:30 Uhr, Stift Göttweig

www.jugendimstift.at
Der Erlös kommt der Dachsanierung des Stiftes Göttweig zugute.

Eintrittskarten: 02732/855 81-0 oder office@stiftgoettweig.at

DarstellerInnen: Carmen Niedermeier, Christian Held, Christina Wank, Lea Koller, Franziska Hirtinger, Hannah Koller, Johanna Hirtinger, Jilka Karner, Matthias Geitzenauer, Bernhard Wörfl, Klara Wörfl, Kim Knap, Katharina Stocker, Kristina Mann, Clara Aufreiter, Verena Kalnz, Marie Krammer, Matthias Schmid, Nina Brandner, Tim Töbner, Elias Koller

„Ich bin jetzt zum dritten Mal beim Theaterprojekt dabei. Cyrano de Bergerac gefällt mir besonders gut und das Arbeiten macht enormen Spaß! Besonders gefällt mir unser Gruppenklima. Ich hab wieder viele Freunde gefunden und wir sehen uns auch außerhalb des Projekts. Oft lachen wir die Proben durchgehend, obwohl wir hart und intensiv arbeiten.“

Hannah Koller (18 Jahre)

Roxane

„Für mich ist es schon das dritte Mal, dass ich bei dem Theaterprojekt des Jugendhauses mitmache und hoffentlich nicht das letzte Mal. Schon vor fünf Jahren, bei der allerersten Probe, war ich davon überzeugt, dass dieses Projekt einfach unglaublich ist und mir jede Menge Möglichkeiten bietet. Es hat in mir die Liebe zum Theater geweckt. Auf unser heuriges Stück „Cyrano de Bergerac“, freue ich mich schon ganz besonders. Das erste Mal darf ich heuer nicht nur als Schauspielerin tätig sein, sondern

unseren Regisseur Thomas Koller bei seiner Aufgabe unterstützen. Es fühlt sich toll an, selbst Regieanweisungen einbringen zu dürfen. Nebenbei spiele ich auch kleinere Rollen wie das Blumenmädchen Valvert und Lise, die Frau des Zuckerbäckers. Unsere Proben sind immer lustig, aber auch produktiv. Es ist erstaunlich wie professionell wir alle zusammenarbeiten, obwohl wir alle noch so jung sind. Aber gerade unsere Jugend macht dieses Projekt so besonders. Während des Probenjahres wächst unsere Truppe zu einer Familie zusammen. Ich freue mich, auch dieses Jahr wieder auf den Stiegen vor dem Stift spielen zu dürfen und ich bin mir sicher, dass wir – wie auch schon die Jahre zuvor – die Leute ‚von den Socken hauen‘ werden!“

Katja Herzmanek (20 Jahre)

Regieassistentin

„Durch meinen Vater habe ich euch gefunden. Da ich ein begeisterter Theaterspieler bin, konnte ich der

Versuchung nicht widerstehen, mich bei euch zu bewerben. Das Team ist meiner Ansicht nach der reinste Wahnsinn! So viele Leute mit der Begeisterung theaterspielen zu sehen, sieht man selten. Alle verstehen sich prima und die Schwingung in der Gruppe ist einfach toll. Ich bin sehr froh ein Teil dieses Teams zu sein. Was mich vorantreibt ist, dass man die Zuschauer mitreißen und unterhalten kann und ihnen somit eine Freude macht.“

Matthias Schmid (24 Jahre)

Cyrano de Bergerac

„Es ist wie eine kleine Familie und die Gemeinschaft aus vielen lustigen Menschen, die einem das Gefühl geben, Teil von etwas Großem zu sein. Es ist ein großartiges Gefühl Teil von diesem Team zu sein. Es gibt nichts Schöneres als Theater zu spielen. Mich inspirieren die Freude und die Ehre, hier mitarbeiten zu dürfen.“

Kim Kensey (16 Jahre)

Chuigy

Xunde Angebote in der Jugendhausküche

Ein wichtiger Ort in unserem Jugendhaus ist die große und geräumige Küche, die allen Selbstversorgern zur Verfügung steht. Man kann dorthin aber auch catern lassen oder im Stiftsrestaurant das Kinder- und Jugendmenü (März bis November) buchen.

NEU für unsere Gruppen im Jahr 2018 ist das Xunde Kistl!

Regionale, saisonale und nachhaltige Produkte rund um den Göttweiger Berg laden mit einfachen Rezepten zum Selberkochen ein – **gemeinschaftsfördernd/gesund/voll im Trend/hocher Spaßfaktor!**

Wie funktioniert's?

- Sie fragen bei uns an – wir mailen Ihnen einige leckere, einfache Rezepte zu – Sie suchen ein Speise

aus und geben uns die Teilnehmerzahl Ihrer Gruppe bekannt.

- Am Tag der Anreise steht das Xunde Kistl befüllt mit frischen, regionalen und saisonalen Produkten in der Jugendhausküche für Ihre Gruppe zum „MITEINANDER-KOCHEN-ESSEN-REDEN-BETEN-GEMEINSAM-SAUBER MACHEN“ bereit.
- Tipp! Frische Kräuter pflückt man sich, je nach Jahreszeit, von der Kräuterspirale im Jugendhausgarten!



Wir freuen uns auf Ihren Anruf! Wir wünschen gutes Gelingen und herzhaften Appetit!

Infos und Beratung unter +43.(0)664.80181-314 oder -315!

GEMEINSAME ÜBUNG DER EINSATZKRÄFTE

Einsturz im Benediktinerstift Göttweig

Bei einer Großübung im November stellten Einsatzkräfte ihr Können im Benediktinerstift Göttweig unter Beweis. Annahme war, dass bei Bauarbeiten im Zuge der Renovierung ein tragender Teil der Bausubstanz beschädigt wird und ein Bereich einstürzt.

200 Kräfte der Feuerwehr, des Roten Kreuzes, des Notarzthubschraubers Christophorus 2, der Polizei sowie des Bundesheeres übten unter Real-Bedingungen. So kam es durch den Vorfall zu einem Stromausfall und auch die Außenbeleuchtung war betroffen. Infolge des Einsturzes entwickelten sich Staub und Rauch, die sich auch in Ausstellungsräumlichkeiten im Museum ausbreiteten. In den dunklen und verrauchten Schau-räumen gerieten Besucher in Panik. Insgesamt wirkten rund 65 Personen als Darsteller von Bauarbeitern und Besuchern mit.

Das Benediktinerstift Göttweig stellte sich gerne als Übungsobjekt zur Verfügung – denn im Ernstfall sollen die Einsatzkräfte die Größe und Weitläufigkeit des Stiftes besser kennen. Sechs Mitarbeiter und vier Mönche waren als Lotsen eingebunden. Eine Herausforderung nach der Menschenrettung stellte der Kultur-



Die Feuerwehr errichtet den Brandschutz und beleuchtet den Schadensraum.

güterschutz dar. Erstmals war daher die Abteilung Kulturgüterschutz des Österreichischen Bundesheeres eingebunden. Gefährdete Gemälde, Archivalien, Ausstellungsstücke und Möbel wurden geborgen, inventarisiert und für einen weiteren Transport vorbereitet.

Der Gefahrenbereich wurde von fünfzehn Feuerwehren abgesichert. Verletzte und Unverletzte wurden mittels Wärmebildkameras gesucht und gerettet. Das Rote Kreuz übernahm die medizinische Versorgung und errichtete dafür eine Sanitätshilfsstelle. Dort wurden die Patienten behandelt und für den Abtransport per Einsatzfahrzeug oder Notarzthubschrauber Christophorus 2 vorbereitet. Für den Hubschrauber sicherte die Feuerwehr gemeinsam mit der Polizei einen Landeplatz ab. Die Polizei regelte auch

den Verkehr um weitere Besucher vor Schaden zu bewahren.

Geübt und trainiert wird bei diesen Übungen die Zusammenarbeit der Einsatzkräfte unterschiedlicher Einsatzorganisationen, um koordiniert vorgehen zu können. Auch die technischen Hilfsmittel wurden auf die Alltagstauglichkeit getestet.

Nach dem Dank von LAbg. Josef Edlinger in Vertretung für LH Mag. Johanna Mikl-Leitner an die Einsatzkräfte luden Abt und Konvent alle Teilnehmer auf einen Umtrunk und zum Erfahrungsaustausch ein.

Mag. (FH) Eveline Gruber
Leiterin Tourismus & Kultur



Bilder der
Einsatzübung



Rotes Kreuz und Feuerwehr kümmern sich um die Verletzten,...



...das Bundesheer birgt die Kulturgüter.

Fr, 16. März: **Saisonstart** im Stiftsrestaurant

Sa, 17. März & So, 18. März: **Saisonöffnung** im Museum im Kaisertrakt – Eintritt frei!

Sonderausstellungen 2018:
„Luther II“ – in Memoriam Pater Gregor Lechner
„Stift Göttweig brennt – Schicksalsjahr 1718“

Ostermarkt – Eintritt frei!
10–18 Uhr: Osterschmuck, Kunsthandwerk und Kulinarik
Familienprogramm mit Ostereimalwerkstatt für Kinder

Sa, 17. März, 14.00–16.30 Uhr:
Kräuterwanderung am Göttweiger Berg mit Elke Wallner-Zeinzinger

Sa, 17. März, 15.30 Uhr:
Meditationskonzert „Vier ernste Gesänge für Bass & Orgel“ von Johannes Brahms

So, 18. März, 11.00–16.00 Uhr:
Jugend macht Flohmarkt

So, 18. März, 18.00 Uhr: **Lamentationes** – Klagelieder des Propheten Jeremia

So, 1. April: **Osterbuffet** im Stiftsrestaurant

Fr, 6. April, ab 19.00 Uhr:
11. Göttweiger Winzerball

Fr, 13. April – Sa, 14. April:
Literatur & Wein – das Kulturfestival

So, 29. April, 14.00 Uhr:
Fußwallfahrt des Vereines der Freunde des Stiftes Göttweig

So, 6. Mai, 15.00 Uhr: **Kuratorenführung** mit Mag. Bernhard Rameder „Luther II“

Sa, 12. Mai, 8.00 + 10.30 Uhr:
Firmung mit Abt Columban

So, 13. Mai, 11.30–14.00 Uhr:
Stiftsrestaurant **Muttertagsbuffet**

Sa, 12. + So, 13. Mai, jeweils ab 15.00 Uhr: **Further Kellertage** im Keller- und Zellergraben

So, 3. Juni, 11.00 Uhr: **Stiftshof Motorradsegnung**

So, 17. Juni, 15.00 Uhr: **Führung** mit Pater Franz Schuster zu den **Originalschauplätzen des Stiftsbrandes von 1718**

Mittwoch, 4. Juli, 20.30 Uhr:
Stiftshof, **Open Air Konzert: Elīna Garanča „Klassik unter Sternen“**



GÖTTWEIGER
Quiz

BESTELLEN SIE DAS KOSTENLOSE ABO:

Der GÖTTWEIGER Unsere Hauszeitschrift

Gewinnen Sie eine Privatführung in der Göttweiger Sommersakristei und Schatzkammer für zwei Personen mit unserem Kirchenrektor Pater Pius Nemes. Schreiben Sie die richtige Antwort auf diesen Abschnitt und werfen Sie ihn in die Gewinnbox beim Eingang ins Museum oder schreiben Sie ein Mail an quiz@stiftgoettweig.at. Einsendeschluss ist der 15. August 2018.

Die Frage zum obigen Bild lautet:

Wem ist diese aus dem Jahr 1072 stammende Kapelle im Göttweiger Stiftshof geweiht?

Gerne senden wir Ihnen auch den GÖTTWEIGER regelmäßig und kostenlos zu. Sie können die aktuelle Ausgabe aber auch im Internet auf unserer Homepage downloaden: www.stiftgoettweig.at/goettweiger

Die richtige Antwort auf das GÖTTWEIGER-

Quiz lautet:

Ich bestelle das kostenlose GÖTTWEIGER-Abo und bitte um Zusendung an folgende Adresse bzw. E-Mail-Adresse:

Vor-/Zuname:

Straße:

PLZ: Ort:

E-Mail:

Ich stimme der Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten aus dieser Bestellung zu Informations- und Werbezwecken gegen jederzeitigen Widerruf zu. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Unterschrift:

Bitte
ausreichend
frankieren

Benediktinerstift Göttweig
Tourismusbüro
3511 Stift Göttweig
AUSTRIA



Veranstaltungs-
kalender



Haben Sie gewusst ...

... dass die Göttinger Krypta einer der schönsten Orte am Göttinger Berg für das persönliche Gebet ist?

Die Unterkirche ist im Winter angenehm geheizt und während der Sommerzeit einer der kühlest Plätze. Außerdem ist sie nicht in die Kirchenführungen der Gruppen integriert, sodass man sich dorthin wunderbar zu Stille und Andacht zurückziehen kann. Gottesdienste mit Wallfahrergruppen und Taufen werden dort ebenso gefeiert wie die seit 1988 regelmäßig stattfindende Monatswallfahrt an jedem ersten Freitag des Monats.

Der Konvent versammelt sich zweimal am Tag in der Krypta. Von Montag bis Samstag wird dort täglich um 6.45 Uhr die Heilige Messe gefeiert, sonntags um 7.30 Uhr. Am Abend ist sie der Ort für das letzte gemeinsame Gebet der Mönche, die Komplet um 19.15 Uhr. Nachdem alle um das Grab des Heiligen Altmann, des Gründers von Götting, versammelt sind, wird für die Verstorbenen gebetet und vor dem Gnadenaltar mit der Pietà erklingt zum Tagesabschluss das feierliche Salve Regina der Mönche. Beten Sie doch einmal mit uns mit – wir würden uns freuen!

Pater Pius Nemes OSB

Kirchenmusik im Stift Götting

März bis September

Passionssonntag, 18. März, 10 Uhr
Konventamt, Stifts-Chor

Gründonnerstag, 29. März, 19 Uhr
Abendmahlsmesse, Stifts-Chor

Karfreitag, 30. März, 19 Uhr
Feier der Liturgie, Stifts-Chor

Karsamstag, 31. März, 21 Uhr
Feier der Osternacht, Stifts-Chor

Ostersonntag, 1. April, 10 Uhr
Hochamt, Mozart Spatzenmesse

Sonntag, 8. April, 10 Uhr
Konventamt, Neumarkter
Stubenmusik

Christi Himmelfahrt, 10. Mai, 10 Uhr
Hochamt, Stifts-Chor

Muttertag, 13. Mai, 10 Uhr
Konventamt, Frauenchor des Stifts-
Chores

Pfingstsonntag, 20. Mai, 10 Uhr
Hochamt, Mozart Krönungsmesse

Fronleichnam, 31. Mai, 9 Uhr
Hochamt mit Prozession, Stifts-Chor

Sonntag, 3. Juni, 10 Uhr
Konventamt, Gersthofer Kantorei

Sonntag, 10. Juni, 10 Uhr
Konventamt, Kammerchor
Universität Würzburg

Sonntag, 17. Juni, 10 Uhr
Konventamt, Stifts-Chor

Altmann-Sonntag, 5. August, 10 Uhr
Hochamt, Göttinger Turmbläser

Mariä Himmelfahrt, 15. August, 10 Uhr
Hochamt, Stifts-Chor

Sonntag, 30. September, 10 Uhr
Konventamt, Zirbenlandchor MG
Obdach

Österreichische Post AG/Sponsoring, Post GZ 02Z033886 S
Aufgabepostamt: 3500 Krems; Verlagspostamt: 3511 Furth bei Götting

Impressum: Herausgeber: Benediktinerstift Götting, 3511 Furth bei Götting, Tel.: +43.(0)27 32.855 81-231, tourismus@stiftgoettweig.at, www.stiftgoettweig.at; Redaktion: Pater Pius Nemes, Mag. (FH) Eveline Gruber, Gestaltung: www.taupunkt.cc, Druck: Druckhaus Schiner GmbH, www.schiner.at
Bankverbindung: Raiffeisenbank Krems, IBAN: AT68 3239 7000 0190 0208, BIC: RLNWATWWKRE – Vermerk: Göttinger-Spende
Fotos: Feuerwehr/Manfred Wimmer, Pater Pius Nemes, Studio Brunner, Brigitte Jandl, Frater Andreas Remler, Pater Altmann Wand, Ing. Peter Griebaum, Mag. (FH) Eveline Gruber, AMI Promarketing, Pater Clemens Maria Reischl, DUK/Skokanitsch, Mag. Bernhard Rameder, Stefan Sieder, Martina Reisinger-Grüner, Rotes Kreuz/Sebastian Streibel.



Druckhaus Schiner GmbH, 3500 Krems.
Gedruckt nach den Richtlinien des
Österreichischen Umweltzeichens
„Schadstoffarme Druckerzeugnisse“



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP